



# RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN  
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:  
GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.  
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MOCKE: I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUE. B. 40-500. KLAPPEN-002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 131

Wien, 30. Juni 1944

An alle Gasabnehmer!

=====  
Als eine weitere Lockerung der Gassparmaßnahmen wird die Zeit des mittägigen Gasbezuges ab sofort bis 14 Uhr verlängert. Die Entnahmezeiten sind daher von 5 bis 7 Uhr, von 10 bis 14 Uhr und von 19 Uhr bis 21 Uhr 30. In der übrigen Zeit sind die Haupthähne gesperrt zu halten. Weitere Lockerungen werden dann angeordnet werden können, wenn die Sparmaßnahmen diszipliniert eingehalten werden.

Opernhaus der Stadt Wien

=====  
Das Opernhaus der Stadt Wien bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August geschlossen. Mit Richard Wagners "Die Meistersinger von Nürnberg" unter dem Gastdirigenten Ionel Perlea finden die diesjährigen Operaufführungen am Sonntag, den 2. Juli, ihren Abschluß. Vom 3. bis zum 15. Juli folgen eine Anzahl "Vogelhändler"- und Ballett-Vorstellungen, darunter am 8. Juli der neue Ballettabend mit der Wiener Erstaufführung von "Ali Baba und die Räuber" von Hubert Rudolf und "Coppelia" von Leo Delibes. (Choreographie: Anatol Joukowsky, musikalische Leitung: Lovro von Matacic.)

Feierabendstunden der NSDAP. in Verbindung mit dem Kulturred  
=====

• Stadt Wien

=====  
Im Kreis IX, 30. Juni, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Hochschule für Welthandel. "Ein Abend mit Mozart". Ausführende: Margarete

Kolbe-Jüllig (Vortrag), Staatsopernsängerin Maria Schober, F.C. Fuchs (Gesang), Doris Leischner (Klavier) und das Kolbe-Quartett.

Im Kreis VIII, 1. Juli, 19 Uhr 30, 16., Lindauergasse 29, Sennhofersaal. "So schlägt das Wiener Hätz". Ausführende: Hilde Malzer (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Richard Kubinszky (musikalische Einrichtung, Akkordion), Dr. Paul Gerhard (Rezitation), Grete Kubinszky (Gesang), Hans Paris, Emil Stante (Akkordion).

Im Kreis X, 1. Juli, 19 Uhr, 22., Raasdorf, Gasthaus Hahn. "Peter Rosegger und seine Waldheimat". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung und Vortrag), Professor Karl Jäger (Vorlesung), der Viergesang des Deutschen Volksgesang-Vereines in Wien (Marianne Breyer, Aurelie Roller, Georg Kotek, Franz Muck) und Lisl Jancik (Zither).

Im Kreis X, 2. Juli, 14 Uhr, 22., Probstdorf, Gasthof Heeberger. "Der Wiener im Spiegelbild seines Humors". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Gestaltung des Abends und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Leopoldine Lauth, Anton Krammer, Leopold Schmid (Gesang), Fritz Linha (Klavier) und das Schrammelquartett unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis V, 3. Juli, 19 Uhr 30, 24., Laxenburg, Kinosaal. "Die Wiener Operette" II. Teil. Ausführende: Franz Dechantsreiter (Gestaltung des Abends und Vortrag), Gertrude Burgstaller (Rezitation), Hansi Pecnik, Leoty Persché, Vera Swoboda, Hans Gunacker, Rudolf Mayer, Hans Naval, Fritz Nidetzky, Fritz Piletzky (Gesang) und Fritz Linha (Klavier).

Im Kreis VII, 4. Juli, 19 Uhr 30, 15., Scharnhorstgasse 4-8, Oberschule. "Peter Rosegger und seine Waldheimat". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Gestaltung des Abends und Vortrag), Professor Karl Jäger (Vorlesung), der Viergesang des Deutschen Volksgesang-Vereines in Wien und Adalbert Vesely (Zither).

Abgesagte Feierabendstunden

=====

Die "Dorfabende" im Rahmen von Feierabendstunden des Kreises IV, heute, 30. Juni, 19 Uhr, 23., Kaiser-Ebersdorf, Hauptplatz, und morgen, 1. Juli, 19 Uhr, 23., Gramatneusiedl, Hof des Ortsgruppengebäudes, entfallen.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsearten

=====

27. Amtliche Höchstpreisliste

Karfiol 0/I/II/III/IV/V Stk. 76/52/ Radieschen, Bschl.

44/37/20/12

## Rathaus-Nachrichten Wien, 30. Juni 1944

Suppenkarfiol, je kg	40	Rettiche und Radieschen, kg	52
Erbsen A/B je kg	50/41	Porree, je kg	39
Gurken, je kg	88	Jungzwiebeln je kg	21
Wirsingkohl, je kg	47	Dillkraut A/C, je kg	33/18
Weißkraut, je kg	45	Petersilgrün A/C	56/29
Häuptelsalat AI/A/B, Stk.	11/9/8	Selleriegrün	56
" je kg	30	Petersilwurzeln A/B	40/33
Kochsalat, je kg	26	" heur.m.Gr.	56
Neuseeländer-Spinat, je kg	47	Schnittlauch, Bschl.	2'5
Blätterspinat, je kg	• 38	Ananaserdbeeren, je kg	162
Stengelspinat A/B je kg	29/23	Johannisbeeren, je kg	72
Mangold und Sauerampfer, je kg	21	Kirschen I/II/III, je kg	107/95/ 83
Kohlrabi O/I/II Stk.	17/14/13	Stachelbeeren, je kg	68
" Ausschuß, je kg	18	<u>Kartoffeln je kg:</u>	
Rhabarber I/II/III	35/26/24	weiß -	12
Spargel AI/A/B/C aus	150(156)/120	gelb	13
Wien und (N.D.)	(126) 91(96)/47	Juliperle, Kipfler	15.
	(51)		
Karotten, Bschl.	26		

Die Höchstpreise gelten ab 2. Juli 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden. (10 Rpf je Stück.)

Kinderreiche Mütter aus dem Landvolk im Rathaus.

Bürgermeister SS-Brigadeführer Blaschke hatte für gestern (29. Juni) eine größere Anzahl kinderreicher Mütter aus der Wiener Bauernschaft zu einer wienerischen Jause in den Kleinen Festsaal des Rathauses eingeladen, wo sie auch mit einer Aufführung des Films "Die Steine reden", musikalischen Darbietungen, sowie mit schönen und praktischen Geschenken erfreut wurden.

Der Bürgermeister begrüßte die lieben Gäste in zu Herzen gehenden Worten, in denen er das Bemühen der Stadtverwaltung betonte, nicht nur die Einsatzbereitschaft, Pflichterfüllung und Haltung der Frauen zu würdigen, sondern sich gerade in der heutigen Zeit zur deutschen Mutter zu bekennen und die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf das Kinderproblem zu lenken. Wir alle spüren, daß sich die gro-

Se Auseinandersetzung um ein neues Zeitalter der Entscheidung nähere, und so groß und hart die Opfer seien, die wir dabei zu bringen haben, am schmerzlichsten seien die Opfer des Blutes. Darum sei die Bedeutung des Nachwuchses gesunden jungen Blutes besonders groß. Im Osten stehe ein Völkergemisch asiatischer Herkunft mit einem Kinderreichtum, der weit über den des deutschen Volks hinausgehe, sodaß sich an unserer Ostgrenze ein Menschendruck vergrößern könnte, der allen zu denken geben müsse.

Wenn etwa das kleine Polen, das die Hälfte der Einwohner des kleindeutschen Reiches hatte, im Jahre 1933 genau so viele Kinder auf die Welt brachte als das damalige Deutschland, dann könne sich jeder leicht ausrechnen, wie die Dinge in einigen Jahrzehnten aussehen würden. Andererseits werden die Räume im Westen des Reichs infolge der dortigen Kinderarmut immer leerer. An Frankreich, das zur Zeit Ludwigs des XIV. noch ein Drittel der Bevölkerung Europas hatte und heute kaum mehr ein Zehntel der europäischen Bevölkerung umfaßt, erweise sich, wie rasch ein Volk stirbt, das nur den Drang hat, schön und im Genuß zu leben, und das den Glauben an seine Sendung verloren hat. Das Leben sei nun einmal so, daß es vor den Preis den Schweiß gesetzt hat und daß nur das Bestand hat, was auch die Gabe und die innere Kraft besitzt, für sein Ziel zu kämpfen.

Wenn wir an die Auseinandersetzungen des bisherigen Weltkrieges und dieses Krieges denken, dann könne die Folgerung daraus nur die sein, daß wir nicht nur diesen Krieg sondern auch den Frieden gewinnen müssen, und den Frieden werden wir nur gewinnen, wenn die deutsche Mutter ihre Pflicht erfüllt, das heißt, wenn die natürliche Sehnsucht der Familie nach Vermehrung wieder ihre praktische Verwirklichung findet und nicht durch den Drang nach einem unvernünftigen Lebensgenuß, durch modische und zivilisatorische Sehnsüchte erstickt wird.

Je mehr wir heute Kinder besitzen, umso weniger Kinder würden einst geopfert werden müssen. Ein starkes Deutschland würde schon durch seine Bevölkerungszahl den Druck aus dem Osten aufhalten und die dünner besiedelten Räume des Westens müßten durch gesunde Bauern bevölkert werden, wenn sie nicht von Negern oder Afrikanern in Besitz genommen werden sollen.

Wir wissen, daß Deutschland diesen Krieg gewinnen werde, weil es nicht nur die Glaubenskräfte habe, um alle Opfer zu überwinden, sondern weil wir auch die materiellen Kräfte haben, um dem anglo-amerikanischen und dem asiatischen Druck standzuhalten. Wer glaubt,

daß unsere Rüstungen durch die Bombenangriffe zertrümmert würden oder daß wir in der Rüstungserzeugung etwa schwächer würden, der irre. Es sei unvorstellbar, welche Kraft in diesem Europa steckt, und die wenigsten wissen auch, welche Organisationsmöglichkeiten wir besitzen, die dem Feind fehlen.

Den Sieg mit großen Opfern zu erringen, wäre aber sinnlos, wenn wir in 20 Jahren nicht mehr die Kinder hätten, die den Bestand des Reichs garantieren und verteidigen könnten. Unser Nachwuchs sei daher ein größeres und ernsteres Problem als die Sorge um den Sieg selbst. Gerade der Bauer sei nun aber überall der Blutquell der Nation, denn alle Menschen, die mit der Natur und dem Boden in ständiger Verbindung bleiben, bleiben, was immer für Strömungen über die Völker hinweggehen mögen, im wahren und hohen Sinn zutiefst menschlich und unverdorben.

Zersetzende Ideen werden niemals auf den Bauern übergreifen, weil er mit der Natur unausgesetzt in Verbindung sei, fest und schwer auf der Erde stehe und daher die ewigen Gesetze der Natur nicht nur im eigenen Leben beachte, sondern auch seine Kinder in dieser Gesinnung, einer Gesinnung der Pflichterfüllung und des natürlichen Ausgleichs der menschlichen Sehnsucht nach der Fortpflanzung als einer naturgesetzlichen Verpflichtung, aufziehe.

Eben darum seien auch die Wiener Bäuerinnen, die viele Kinder aufgezogen haben, wahre Ehrenbürgerinnen der Stadt Wien, denn sie haben, ohne viel Aufhebens davon zu machen, nicht nur dem Vaterland die Verteidiger und den kommenden Generationen die Mütter gegeben, sondern sie haben damit das Wertvollste weitergegeben, das wir besitzen, das deutsche Blut. Sie haben damit ihren inneren Gesetzen und einer natürlichen menschlichen Sehnsucht gelebt.

Wenn man die kinderreichen Mütter vor 10, 15 Jahren belächelt habe, so seien dies Entartungserscheinungen gewesen, die wir in unserem heutigen schweren Schicksalsringen umso klarer erkennen. Die Stadtverwaltung werde alles tun, um den Müttern und den Kindern Weh und Sorgen abzunehmen. Alle Verwaltungszweige der Gemeindeverwaltung seien angewiesen, darauf zu sehen, daß vor allem der kinderreichen Mutter der schwere Kampf in der heutigen Zeit erleichtert werde, da ihr im Volke der Ehrenplatz gebühre.

Landesbauernführer Stadtrat M a y e r z e d t, der den Nachmittag mit allen Kreisbauernführern ebenfalls mit den Bauersfrauen verbrachte, dankte dem Bürgermeister für die besondere Förderung aller landwirtschaftlichen Angelegenheiten und betonte, daß es ein notwendiges und ernstes Bmühen nicht nur des Reichsnährstandes sondern

auch der Staatsführung sei, den Anteil des deutschen Bauerntums im Rahmen der Volksgemeinschaft möglichst hoch zu halten und also der Nachwuchsfrage die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Bemühungen müssen auch dahin zielen, mit der bisherigen Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit und des Landlebens ein Ende zu machen. Stadtrat Mayerzedt hob die außerordentlichen Leistungen der Bauersfrauen im Dienste der deutschen Ernährungswirtschaft, vor allem im Dienste der Wiener Versorgung hervor. Die Liefermoral werde heute mehr denn je in erster Linie von der Haltung der Bauersfrau beeinflusst. Die Bauersfrau müsse nun mit eisernem Willen und Entschlossenheit oft den Pflug selber führen, wenn der Bauer an der Front seine Pflicht erfüllt, wie denn auch in Wien Hunderte von Höfen verantwortlich von Frauen geleitet werden. Die Leistungen der Bauersfrauen seien ein überzeugender Beweis der aufrechten Gesinnung und Haltung der Wiener Landbevölkerung, und sie seien umso wertvoller, als uns die Zeit der äußersten Bewährung noch bevorstehe. Derzeit stehe die Frage des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft im Mittelpunkt der Schwierigkeiten.

Stadtrat Mayerzedt benützte die Gelegenheit, um den zahlreichen Volksgenossen aus der Stadt für ihre Erntehilfe und sonstige Einsatzbereitschaft in der Landwirtschaft zu danken.

oooOooo